

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

70 (15.6.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 70.

Donnerstag den 15. Juni

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn in übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Gegenwärtig sind in unserem Lande die Wahlen zur evangelischen Generalsynode im Gange. Der bisherige Ausfall derselben bürgt dafür, daß auf genannter Versammlung die freisinnige Richtung in der Mehrheit sein wird. — Zu Ende letzter Woche traten in Karlsruhe die Kreisauschüsse des Landes zusammen. Bei den Beratungen waren außer Billingen und Heidelberg sämtliche Kreise vertreten. Den Vorsitz führte Verwaltungsgerichtsrath Dr. Ullmann von Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Juni. (Karlsru. Ztg.) Versammlung der Vertreter der badischen Kreisauschüsse unter Vorsitz des Hrn. Verwaltungsgerichtsraths Dr. Ullmann. Nachdem der erste Gegenstand der Tagesordnung, Bericht des Hrn. Dr. Merz von Föhrenbach, Beiträge zum Landesverein für sittlich-erwachsene Kinder zum Zwecke der Beseitigung der Kollektirung wegen entschuldigter Abwesenheit des Berichterstatters von der Tagesordnung gestrichen worden, setzte der Hr. Vorsitzende die Vorlage des Kreisauschusses Karlsruhe: Dotation der Kreise aus Staatsmitteln und Vertretung der Städte in den Kreisversammlungen zur Verathung aus und fügte bei: Der Initiative des Hrn. Oberbürgermeisters Lauer dahier verdanke man es, daß dieser Gegenstand in heutiger Versammlung zur Sprache komme, der hiesige Kreisauschuß habe denselben eingehend beraten, wie die gedruckte Vorlage darthue. Den bezüglichen Antrag habe der Kreisauschuß nach gepflogener Verathung dem Hrn. W. Lenz von Pforzheim zur Berichterstattung übergeben; der Bericht sei erfolgt und besprochen worden und der Ausschuß habe beschlossen, diese Angelegenheit einer besonderen Kommission, bestehend aus den Hrn. Rathschreibern Siegrist von Durlach, Stadtrath Leichtlin von hier und Bürgermeister Hed von Bruchsal, zur Verathung zu überweisen. Im Auftrage dieser Kommission habe Hr. Siegrist Bericht erstattet, mit dessen Inhalt sich die Mehrzahl der Mitglieder des Kreisauschusses im Wesentlichen einverstanden erklärte. Das Gutachten des Hrn. Lenz schließt mit folgenden zwei Anträgen:

„I. Bezüglich der Vertretung der größeren Städte sollte angestrebt werden, daß Städte von 7000—10,000 Einwohnern 1 Abgeordneten, von 10,000—20,000 Einwohnern 2 Abgeordnete, von 20,000 bis 30,000 Einwohnern 3 Abgeordnete, von 30,000—50,000 Einwohnern 4 Abgeordnete zur Kreisversammlung wählen möchten. Ferner, daß die 28 Abgeordneten, welche in Wahlbezirken zu wählen sind, nicht nach der Einwohnerzahl, sondern nach Verhältnis der zur Kreisumlage beigezogenen Steuerkapitalien auf die Wahlbezirke vertheilt werden.“

„II. Bezüglich der Dotation der Kreise durch den Staat sollte angestrebt werden:

- bei Verpflegungsanstalten sollte der Staat mit einer Dotation sich betheiligen;
- bei der geistlichen Armenpflege sollte der Staat die durch Landarme verursachten Kosten dem Kreis erzeihen;
- bei den Lasten, durch das Weggehen den Kreisen auferlegt, sollte die Ausgabe des Kreises nur vorzuschüssig sein und durch den Staat ersetzt werden;
- bei dem Straßengesetz sollte die Abänderung erstrebt werden, daß der Beitrag der Kreise ganz wegfalle, wenn der Beitrag, den der Kreis jetzt leistet, nicht durch eine andere Kombination der Betheiligten gefunden werden kann;
- der Beitrag des Kreises zu den Landstraßen sollte direkt durch die Straßenbau-Kasse von den Gemeinden des Kreises erhoben werden, in so lange er noch nicht ganz hinwegfallen kann.

Neben diesen Bestrebungen sollte aber eine Aenderung in der Gemeindebesteuerung in der Art versucht werden, daß auch die Kapitalrenten-Steuer zu den Gemeindebedürfnissen zwar immerhin in einem mäßigen, aber jedenfalls höheren als dem bisherigen Betrag beigezogen werden kann.“

Hr. Rathschreiber Siegrist bespricht zuerst beide Fragen, die stärkere Vertretung der Städte und die Staatsdotation im Allgemeinen und auf Grund der Entstehungsgeschichte des Verwaltungsgesetzes, welches auf dem Grundjage der Selbstverwaltung beruhe und kommt zu dem Resultate, daß die angestrebte ausnahmsweise Stellung der Städte vom Standpunkt der Gesetzgebung aus nicht als begünstigt betrachtet werden könne und die Staatsdotation dem Geiste des Gesetzes nicht entspreche. Was insbesondere die Vertretung betreffe, so sei der Lenz'sche Zuschlag für größere Städte zwar beachtenswert, aber ein numerisches Uebergewicht erziele er nicht, und es hieße dies

auch ein Privilegium ohne Bedürfnis schaffen, weil selten die Zahl der Vertreter, sondern ihre Qualität, ihre Intelligenz in den Kreisversammlungen entscheide. Aenderungen am §. 21 des Gesetzes im Sinne der Vertretung nach dem Steuerkapital müßte man für ein Uebel, für Anbahnung einer Plutokratie erachten, welche Baden nicht einmal in jenen Gesetzen kenne, bei welchen nur der pekuniäre Vortheil den Ausschlag gebe (Wiesenwässerung, Feldbereinigung). Der Anspruch auf Staatsdotation sei begründet worden mit der Thatsache, daß in den Kreisen vielfach wirkliche Staatszwecke gefördert werden, aber noch viele Korporationen, namentlich die Gemeinden, förderten Staatszwecke, ohne daraus eine Staatshilfe beanspruchen zu wollen; das Beispiel Preußens passe nicht, weil jede der dortigen Provinzen viel größer sei, als unser ganzes Großherzogthum. Preußen gebe an die Provinzregierungen ab, was bei uns der Staat selbst aus seiner Kasse bestreite; uns fehlten auch die Gelder aus der Milliardenzeit. Schließlich will der Bericht noch beachtet wissen, daß das Institut der Kreise nicht bloß mit Rechten ausgestattet bleiben konnte, sondern auch Verpflichtungen übernehmen mußte. Anders es zu wollen, hieße anerkannten Grundsätzen untreu werden; Anträge auf Aenderungen der Kreisverfassung und der genannten Einzelgesetze im Sinne der Umkehr seien gleich einer Negation der modernen Staats- und Rechtsanschauungen, welchen wir die ganze neuere Entwicklung unserer Zustände zu verdanken haben. Hr. Lenz bringe Anträge, von welchen die Kommission schon ihrer Stellung im Kreisauschuß — dem natürlichen Hüter der Kreisverfassung — wegen Umgang nehmen zu sollen glaube. Herr Siegrist fügt dem Berichte noch mündlich Einiges bei; es sei nicht gut, die Kreisversammlungen (hier 56 Mitglieder) noch an Mitgliedern zu vermehren, die Staatsdotation widerspreche dem Prinzip der Selbstverwaltung u. s. w. *)

Wir werden den Bericht wörtlich nachtragen.

D. N.

— Die Ferien des Hoftheaters in Karlsruhe haben bereits begonnen und findet die Wiedereröffnung der Bühne in der Mitte des Monats August statt. Die Vorstellungen im Sommertheater unter der Direktion des Herrn Schmid erfreuen sich lebhaften Beifalls.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist nach Bad Ems zur Kur abgereist und wird mit Kaiser Alexander noch 3 bis 4 Tage verleben. Große und unerwartete Ereignisse, die schon manches politische Programm über den Haufen geworfen haben, liegen zwischen den jüngsten Berliner und diesen Ems'er Tagen: die Rüstungen und Drohungen Englands, die Erhebung der Sostas und der Minister, der Sturz und der Tod Abdul Aziz und die Thronbesteigung Murad V. Man kann für eine so kurze Zeit nicht mehr verlangen. Während Rußland nach gewissen Enthüllungen zur Ausführung des Testaments Peters des Großen schreiten und das türkische Reich in die fünf Königreiche Bulgarien, Albanien, Serbien, Rumänien und Griechenland zerschneiden und für sich bescheiden nur Konstantinopel mit dem Bosphorus und den Dardanellen nehmen wollte wird man sich jetzt begnügen, die ersten entscheidenden Regierungshandlungen des neuen Sultans abzuwarten und ihm für Herstellung des äußeren Friedens die Wege etwas zu ebnet. Abwarten ist die Lösung.

— Zur hohen und höchsten Politik gehört es, dem deutschen Handel den Weltmarkt zu eröffnen und eine empfindliche Lücke zu schließen. In dem reichen Indien ist die deutsche Schifffahrt durch die englische Herrschaft von den Häfen vollständig ausgeschlossen. Seit Jahren ist in den Listen der in Bombay, Kalkutta zc., verkehrenden Schiffe kein deutsches Schiff zu finden, lauter englische, hin und wieder ein französisches, amerikanisches oder italienisches. Das möge den Verfechtern der englischen Herrschaft in Indien zur Belehrung dienen, welche sagen: sie komme auch Deutschland zu gut, weil hie und da auch irgend einem deutschen Hause ein Plätzchen vergönnt ist, um die Brosamen aufzulesen, welche von der reichen indischen Tafel fallen. Nur dort, wo England nicht unbeschränkt herrscht, findet der

deutsche Handel, findet die deutsche Handelsflotte noch Märkte und Verwendung. Deshalb ist es sehr wichtig, daß die deutsche Regierung ernstlich und wirksam darauf bedacht ist, den Interessen des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt in den chinesischen Gewässern ihr Augenmerk zuzuwenden. Singapore ist der einzige Hafen des indischen Meeres, der eine Ausnahme von dem Gesagten macht, weil es ein Knotenpunkt der großen Verkehrsstraßen im fernem Osten ist, und dort lehren auch fleißig die deutschen Kaufahrer ein. Das ist ein Stück aus der deutschen Zukunfts-Politik, die in der Gegenwart anheben muß.

— Das große Räthsel sämtlicher Politiker und Diplomaten Europa's bilden die Pläne Bismarck's in der orientalischen Frage und über deren Lösung. Daher kommt die zögernde und schwankende Haltung Rußlands, daher das zweifelvolle Austreten Oesterreichs, daher die argwöhnische Zurückhaltung Englands und endlich die Rühle Frankreichs und Italiens. Alle Mächte räthseln an Deutschland herum. Oesterreich und Deutschland wissen beide, was Rußland will; Rußland und Deutschland wissen, was Oesterreich nicht will, aber Oesterreich und Rußland wissen noch nicht was Deutschland will oder nicht will. Aus diesem Grunde hält die berühmte Eintracht der drei Kaiserreiche alle Kabinete Europas in Unschlüssigkeit. Es ist die Civiltas Cattolica in Rom, das Hausorgan der römischen Kurie, welches dieses Räthsel zur Sprache bringt, ohne den Schlüssel zu finden.

— Es scheinen wirklich Verhandlungen über die Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland zu schweben. Die englischen Zeitungen, die sich sonst immer sehr empfindlich bei derlei Gerüchten zeigten, sind auffallend still. Hängt vielleicht der Besuch der englischen Flotten-Minister und Admirale mit Helgoland zusammen.

— Nach Privatbriefen von dem deutschen Panzergeschwader in Gibraltar macht die Einübung der zum großen Theil aus Rekruten bestehenden Mannschaft große Schwierigkeit, um so mehr, als die Zahl der an Bord befindlichen Offiziere auch unter normalen Verhältnissen unzureichend sein würden.

— Die Paulskirche in Frankfurt war am 7. Juni Abends in großer Feuergefahr. Ein Blechschmiedegessele ließ auf dem am Dache angebrachten Gerüst den mit glühenden Kohlen gefüllten Kessel (zum Löthen) nach eingetretenem Feierabend stehen, der Wind entfachte die Kohlen und das Feuer ergriff das Gerüst. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt.

— Am 7. Juni waren es 200 Jahre, daß Paul Gerhardt, der größte aller evangelischen Liederdichter, den man mit Recht den zweiten Schöpfer des deutschen Kirchenliedes nennt, als Archidiaconus zu Lübben gestorben ist. Geboren wurde er am 12. März 1607 in Gräfenhainichen. Sein einziges Lied: „Befiehl du deine Wege und alles was dich kränkt“ hat unzählige fromme Herzen gestärkt und erhoben und ihn unsterblich gemacht.

— In Stuttgart hat sich der 17jährige Baron Reischach erhängt, — der vierte auffallende Todesfall in der Cotta-Reischach'schen Familie seit wenigen Wochen.

— Fr. Stolze in Frankfurt, der witzige Redakteur der „Latern“, ist wegen Beleidigung Bismarck's in Untersuchung gezogen worden.

— Daß man durch den Krieg nicht nur reich, sondern auch alt werden kann, zeigt die wohlkonditionirte Mittler'sche Buchhandlung in Berlin. Sie hat fast nur militärische Werke, unter andern von Moltke und Roon verlegt, und feierte am 6. Juni d. J. ihr diamantenes Jubiläum.

— Der Moltke des ägyptischen Heeres zu werden ist dem Prinzen Hassan, drittem Sohne des Khedive, bekanntlich nicht gelungen, denn er war fast der einzige, der aus dem Kriege wider die Aethyopier zurückkehrte. Nun will er's versuchen, den Roon des ägyptischen Heeres zu werden. Er hat bereits seinen Abschied als Premier-Lieutenant der Garde Dragoner in Berlin genommen, um daheim bei Mutter Kriegsmminister zu werden.

Cannstatt, 13. Juni. Der Neckar steigt fortwährend. Ulm, 13. Juni. Die Iller und die Donau sind ausgetreten. Das Wasser steigt fortwährend.

Friedrichshafen, 13. Juni. Die Ueberschwemmung hält an, der Bodensee steht 10 Fuß über Null, die Anlandebrücken sind überfluthet. Die Bodenseehäfen sind in Noth. Das hiesige Gaswerk ist ruiniert. In Ravensburg, Wein-

garten und mehreren Dörfern sind tiefliegende Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser.

Vasel, 12. Juni, Nachmittags. Der Rhein steht jetzt 18 Fuß über dem Durchschnitts-Wasserstand. Zürich ist ohne Bahnverbindung mit der Ostschweiz. Fortwährend meldet man neue Unglücksfälle. Bei Kurzdorf sind vier Menschen ertrunken. Aus mehreren Dörfern des Thurgau flüchten die Einwohner.

Frankreich.

— Ein großer Augenblick steht Europa bevor. Victor Hugo, der auf Stelzen schreitende französische Dichter, eilt nach Italien auf die Ziegeninsel, um den Stelzfuß Garibaldi einmal an sein großes Herz zu drücken. Wir hören schon: Frankreich und Italien — zwei Herzen und ein Schlag!

— Auf ihrem Landsitz Rohant ist die weltberühmte französische Schriftstellerin George Sand, 71 Jahre alt, gestorben. Sie hat eben so viele Romane gelebt als geschrieben.

— Louis Philipp kehrt nach Frankreich zurück, aber nur im Sarge. In 10 Särgen wird er mit den andern Todten seiner Familie aus England nach Dreux in Frankreich, dem Familiensitze der Orleans, übergeführt. Der Graf von Paris leitet die Ueberführung, die spurlos an Frankreich vorübergeht.

Amerika.

— Der gute Name der Deutschen in Nordamerika hat durch ein paar Schurken einen empfindlichen Schlag erlitten. Diese Schurken sind zwei Deutsche, Anton Hefing und Jakob Rehm in Chicago, die in die schmutzigen Branntweinsteuer-Betrugs-Prozesse tief verwickelt sind. Hefing ist Eigenthümer der Illinois Staats-Zeitung in Chicago und gehörte bis jetzt zu den einflußreichsten und angesehensten Männern, Rehm war bis vor kurzem Ex-Polizeisuperintendent daselbst. Beide waren in der Criminaluntersuchung bereits geständig, daß sie in Folge ihres Einflusses und ihrer Verbindung mit den bestochenen Steuerbeamten alle dortigen zahlreichen Branntwein-Brenner u. bis aufs Blut ausgepreßt haben, indem sie die Defraudanten im Steuerbetrug begünstigten und sich dafür ungeheure Summen zahlen ließen. Die Regierung wurde Jahre lang um Millionen betrogen, Rehm erbeutete davon 200,000 Dollars, Hefing 100,000. Hefing benutzte den Einfluß seiner Zeitung auch zu politischen Bestechungen aus, er verschachtete Staatsstellen und stellte einmal sogar seinen eigenen Sohn als Bewerber für den Congreß auf, nicht um ihn wählen, sondern um sich dessen Rücktritt von dem Mitbewerber mit 25,000 Dollars bezahlen zu lassen. Ein dritter Deutscher, der Stadtkollektor Georg v. Hollern in Chicago, hat 120,000 Dollars städtischer Gelder unterschlagen und sich nach Deutschland geflüchtet. Schon warnen öffentliche Stimmen vor Verleihung öffentlicher Aemter an Deutsche.

Verschiedenes.

— Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen.

— Dieses bekannte Prototyp eines Satzes voll blühenden Anjuns stammt von dem Wiener Komiker Scholz. Der Spruch des alten Scholz, mit welchem er tragische Bühnenshelden ironisirte, lautet vollständig also: „Wenn sich der Schwäche Kraft in der Erreichung dunkler Ziele hat gefordert, und wie auch des Gelingens Huld erwärmender Nachsicht dünkt, so ist dennoch des Strebens zaghaftes Spiel, in banger Schüchternheit der Gewährung, des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen, die Ehre gehabt zu haben.“

— Der selige Schulmeister Bötker in Württemberg hatte, wie in den zu Stuttgart erscheinenden „Jugendblättern“ erzählt wird, am Hochzeitstage mit seiner Frau ausgemacht, daß sie so lange miteinander aus einem Teller essen wollten, bis sie einmal Händel mit einander bekämen. Im Jahre 1838, als die Ehe 57 Jahre gewährt hatte, fand sie Dr. Barth noch immer aus einem Teller essend. Erst im Jahre 1840 hörten sie damit auf, aber nicht weil der Friede aus dem Hause gewichen war, sondern weil der Mann auf den Friedhof hinausgetragen ward.

— In großen Buchstaben war an einer Schenke in Düsseldorf angeschrieben: Bierhalle und Kaffehaus. Dieser Tage ging die Wirtschaft pleite und anderen Morgens rathen alle Leute, die vorübergingen, die Hälse und lachten. Sind denn die Düsseldorfser so schadenfroh? — Bewahre, sie lachten nur, weil zu lesen war: Bier alle, Kaffee aus; ein Spatzvogel hatte Nachts die beiden h aus den Worten vertilgt.

Bekanntmachung,

betreffend den Remonte-Ankauf pro 1876 im Großherzogthum Baden.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich des Großherzogthums Baden für dieses Jahr nachstehender, Morgens 8 Uhr beginnender Markt anberaumt worden, und zwar:

am 1. August in Durlach.

Die von den Militärkommissionen erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfehler vom Kaufe ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindleberne Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhälfte von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen festen Hanfstricken — ohne besondere Vergütung — mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1876.

Kriegsministerium, Abteilung für das Remonte-Wesen:
(gez.) von Rauch. von Uslar.

Bekanntmachung.

Die strafbare Verwendung von Viehsalz betreffend.

Nr. 776. Gemachten Wahrnehmungen zu Folge wird vielfach Viehsalz zum menschlichen Genuß, wie Einsalzen von Fleisch, Brodbäcken zc. zc. verwendet. Eine solche Verwendung ist strafbar und zwar im ersten Fall mindestens schon mit 30 Mark und mit Konfiskation aller Gegenstände, zu welchen das Salz unerlaubter Weise verwendet wurde.

Wir warnen deshalb vor einer derartig strafbaren Verwendung des nicht zum menschlichen Genuß bestimmten Salzes mit dem Bemerkten, daß gegen Zuwiderhandlungen unnachsichtlich eingeschritten werden muß.

Zugleich fügen wir bei, daß nach §. 16 des Gesetzes vom 25. Okt. 1867, wenn sich der Umfang der Defraudation nicht genau ermitteln läßt, eine Strafe von 60 - 7000 Mark erkannt wird.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.

Großherzogliches Hauptsteueramt.
Kromer.

Forstbezirk Langensteinbach.

Kurz- und Brennholz-Versteigerung.

Am **Montag den 19. I. Mts.** werden aus den Domänenwaldungen Steinig, Rappenbusch, Hermannsgrund und Winterhölde mit Borgfrist bis zum 11. November l. J. öffentlich versteigert:

2 Ster forlen Scheit, 36 Ster forlenes, 2 Ster gemischtes u. 3 Ster buchenes Prügelholz, 4 Ster tannenes Stockholz und 750 Stück gemischte Wellen.

Am **Dienstag den 20. I. M.** aus den Distrikten Steinig und Rappenbusch: 49 forlene und 10 tannene Baustämme. Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr bei der Schafbrücke.

Langensteinbach, 10. Juni 1876.

Großh. Bezirksforst:
Seidel.

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Samstag, 17. Juni d. J.** Nachmittags 6 Uhr, im Stadthofe hier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

8 Ster Geschirrh Holz (Eichen-, Pappel- und Kirschbaumholz), 3 Loos Klobholz und 3 Loos Späne.

Durlach, 12. Juni 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Im Gasthaus zum Engel ist Wein das Viertel-Liter zu 12 Pf. zu haben.

Versteigerung.

[Durlach.] Die Arbeiten des Heuens und Einbringens der für die Farrenhaltung bestimmten Wiesen werden

Samstag, 17. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

in öffentlicher Steigerung auf dem Rathshaus vergeben.

Durlach, 14. Juni 1876.

Der Gemeinderath.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Fahrniß-Versteigerung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden in dem Wirthshaus zur „Sonne“ in Langensteinbach am

Dienstag, 20. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr

anfangend, gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

6 aufgerüstete Gast- und 2 Dienstbotenbetten, Schreinwerk, darunter eine größere Anzahl Wirthstische, Bänke und Stühle, Bett- und Weißzeug, 6 Fässer verschiedener Größe (150—1200 Liter haltend), sowie sonstiger verschiedener Hausrath.

Durlach, 14. Juni 1876.

Wiesl, Gerichtsvollzieher.

Heugras-Versteigerung.

Die Verwaltung der Thonwaaren-Fabrik Durlach versteigert am

Samstag, den 17. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

das Gras von den Reizerwiesen.

Die Verwaltung:

C. Kiese.

Gartengeländer-Versteigerung.

[Durlach.] Maschinenfabrikant **G. Sebold** hier läßt

Samstag den 17. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

ungefähr 375 Fuß Schwarzengeländer,

" 120 " Lattengeländer,

" 10 Stück steinerne Garten-

pfeiler bei seinem Garten an der Hauptstraße hier zu sofortiger Begräbung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 14. Juni 1876.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten **Luisa Dams** lassen

Donnerstag, den 22. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

in ihrer Behausung (Hauptstraße Nr. 29) öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, darunter 1 Schreibtisch, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Glaschrank, Kochgeschirr und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fleischpreise

vom 15.—30. Juni 1876.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Schweinefleisch.		Rindfleisch.		Schaf- u. Ziegenfleisch.	
	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.
Britsch, J. Chr.	—	54	66	56	—	—
Bull, Julius	—	54	66	52	—	—
Glaupin, Wilhelm	—	54	66	56	—	—
Dörr, Karl	64	—	—	—	—	60
Kindler, Karl	—	54	66	56	60	—
Kleiber, Christian	64	—	66	56	60	—
Korn, Gustav	—	51	66	56	60	—
Krieg, Christian	—	54	66	56	—	—
Löffel, Ernst	—	54	66	56	—	—
Löffel, Heinrich	—	54	66	56	60	—
Steinbrunn, Joh. Wth.	—	54	66	56	60	—
Weigel, Leopold	—	54	66	56	60	—

Brotpreise

vom 15.—30. Juni 1876.

Namen des Bäckers.	Weiz zu 6 Pf. integ.	Halbkornbrot von 1 Kilo.		Schwarzbrot von 1 1/2 Kilo.		Schwarzbrot von 1 Kilo.		Kornbrot
		Gr.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.		
Bahn	100	35	40	—	—	—	—	40
Bausenwein	—	35	40	—	—	—	—	40
Büchle, Jakob	—	35	40	—	—	—	—	40
Büchle, Wittwe	—	35	40	—	—	—	—	40
Dumas, Karl	—	35	40	—	—	—	—	40
Feidt, Christian	—	35	40	—	—	—	—	40
Kindler, Friedrich	—	—	40	25	40	—	—	—
Kleiber, Philipp	—	35	40	—	—	—	—	40
Krieg, Karl	—	35	40	—	—	—	—	40
Löwer, Karl	—	35	40	—	—	—	—	40
Mast, Emil	—	—	40	25	40	—	—	—
Siegriß, Friedrich	—	35	40	—	—	—	—	40
Steinmetz, Rudolf	—	35	40	—	—	—	—	40
Stofz	—	35	40	—	—	—	—	40
Weißinger, Heinrich	—	—	40	25	40	—	—	—

M. Kurz,

Glaser in Durlach,

empfiehlt:

Wannen für Müller und Bäcker,
Sieben für Bäcker und Bierbrauer,
Draht-Sieben aller Art,
Hohlmaße von 1/2 Liter bis zu 25 Liter,
Hohlgläser, Tafelgläser,
Goldleinen.

Spiegel in allen Größen,

Oval- und Photographie-Rahmen.

Alderstraße Nr. 8 ist eine kleine Wohnung auf 23. Juli zu vermieten.

[Durlach.] Ich erlaube mir hiermit einem verehrlichen Publikum mitzutheilen, daß ich das

Waschen und Bügeln

auf das Stück übernehme.

Indem ich mich um hievon geeigneten Gebrauch zu machen empfehle, werde ich die Preise billigst berechnen.

Hochachtungsvoll

Emil Mast,

Bleichinhaber.

Durlach.

Fortgesetzter Ausverkauf!

Zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe ich: Alle Arten farbige **Stickerien**, nebst **Garderobe-, Handtuch-, Zeitungs- und Schlüsselhalter, Schmucksachen, Geldbörsen, Cigarrenetuis, Notizen, Brieftaschen, Reisefäcke, Sackkoffer** u. feine **Damentaschen, Pantoffel** von **M. 1.40** an, **Fanchons** in **Wolle** und **Seide** von **M. 1** an, **Sommer-Handschuhe** von **30 Pf.** an, **Glace-Handschuhe**, farbige und weiße **Hemden** für **Herren** von **M. 2.50** an, **Kragen** und **Manschetten**, seidene **Foulards** von **60 Pf.** an, **Steppröcke** und weiße **Unterröcke** von **M. 3** an, **Moire- und Pique-Schürze** von **M. 1** an, **Corsett** von **M. 1** an, **Chemisett** und **Stulpen**.

Ebenso empfehle ich eine große Auswahl **Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren**, und **Spazierstöcke**.

Friedrich Storz.

Eben erschien:

Der Octavenhasser.

Auswahl beliebter und schöner Melodien. Für Klavier leicht bearbeitet und mit Fingersatz versehen

von

Otto Standke.

Op. 28, Heft II, enthält:

Nr. 7 bis 12 à 1 Mark. Zusammen in 1 Heft Preis 3 Mark.

- Nr. 7. Siegeschor aus „Judas Maccabäus“.
- „ 8. La cachucha, spanischer Tanz.
- „ 9. Heil dir im Siegerkranz.
- „ 10. Freut Euch des Lebens.
- „ 11. Gott erhalte Franz den Kaiser.
- „ 12. Glockenspiel aus der „Zauberflöte“.

Alle Abnehmer des I. Heftes (a Mk. 1.50 nro.) erhalten auch dieses II. Heft zum Subscriptionspreise von Mk. 1.50.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger in Köln a. R.

Zwei Schmied-Gesellen

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Franz Luger, Schmiedmeister.**

Zu verkaufen:

Ein **Kochofen** mit **Mohr** und **Stein**, auch als **Herd** zu gebrauchen, und ein kleines eiserne **Herdchen** mit **Einhänghäfen**, sowie ein **Spinnrad**.

Adlerstraße 12, 2. Stod.

[Durlach.] Den **Heu- und Dehndgras-Erwachs** von 1 Morgen Wiesen beim **Brunnenhaus** an der **Ettlinger Straße** verkauft

Karl Menger

am **Marktplatz** hier.

Kleie

empfehlen **Rud. Steinmez.**

Zimmer, ein möblirtes, hat sogleich zu vermieten **Kupferschmied Müller.**

Reinen

Kaiserstühler Wein,

das Viertel-Liter zu 10 Pfennig, in größerem Quantum entsprechend billiger, empfiehlt

A. Schentel

zum **Weinberg** in **Durlach.**

Heugras, 5 Morgen, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Prima Emmenthaler,

sowie ganz reifen

Limburger Käse

empfiehlt

Julius Schmitt.

Soda-Wasser

in frischer Füllung ist von heute an stets vorrätig und wird sowohl per 100 Flaschen als einzeln billigst abgegeben bei

L. Weiss,

im früheren **Feininger'schen** Hause. NB. Für **Wirthe** gilt der **Fabrikpreis.**

Wirthschaftsgegenstände zu verkaufen.

[Durlach.] 12 größere u. kleinere **Tischtücher**, 24 **Servietten**, 200 **Stück Teller**, größere u. kleinere, mehrere **Duzend Porzellanplatten**, 1 bis 3 **Portionen haltend**, **dto. Saladier**, 1 bis 2 **Portionen haltend**, einige **porzellanene Küchenplatten**, 50 noch neue **Bestecke**, 4 **Duzend Eß- u. Kaffeelöffel**, 3 **Servirblech**, 1 große **blecherne Wurstschüssel**, 1 **blecherne Milchkanne**, 16 **Liter haltend**, 1 größere **blecherne Kaffekanne**, 1 **irdene Hasenbratpfanne**, verschiedenes **Glaswerk**, ferner 1 **Messinghahn** zum **Weinablassen**, 1 **Backmulde**, **Laibschieber**, einige **Rübel**, 1 **Bratofen**, ziemlich groß, in den **Herd einzumauern**, eine **Dezimalwaage** mit **neuem Gewicht** sind um **annehmbaren Preis** zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

[Durlach.] Vier gestemmte **Zimmerthüren** mit **Futter** und **Bekleidung** samt **Beschlag**, 3 **Kreuzstöcke** und ein **eiserner Seneca-Brunnen** werden billig abgegeben; Näheres bei

C. Alfelix,

Lammstraße.

Dankagung.

[Durlach.] Allen denen, welche unsern so früh dahingeshiedenen Sohn und Neffen

Johann Klenert, Feilenhauer, während seiner langen Krankheit besuchten und Denjenigen, welche seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, dem verehrlichen **Gesangverein „Lyra“** für den erhebenden **Grabgesang** und der freiwilligen **Feuerwehr** für die ehrenvolle **Begleitung** ihres Kameraden, sowie Allen, welche ihn zur letzten **Ruhestätte** begleiteten, unsern innigsten **Dank**.

Durlach, 13. Juni 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 12. Juni: **Karl Eduard Heinrich**, B. **Karl Böffel**, **Maurer** von hier.
- 12. „ **Gertrude Franziska**, B. **Karl Dieze**, **Fabrikverwalter** hier.

Gestorben:

- 12. Juni: **Gustav Gottfried Andreas**, B. **Gottfried Dörr**, **Küfer** v. hier, 6 W. a.
- 13. „ Ein **todtgebornes Mädchen**, B. **Gottlieb Itte**, **Maurer** von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dups**, **Durlach.**